

Berliner Tageblatt



Nr. 505 • Ausgabe B Nr. 251
Ausgabe für Berlin u. Umgegend Nr. 505

und Handels-Zeitung

Geschäftsführer Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Französische Stimmen über Oberschlesien.

Französische Industrie im ober-schlesischen Industriegebiet.

„Alles ging am Schnürchen“ — unter deutscher Zeitung.
Ein französischer General über Deutschland.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

2. Paris, 2. November.

Die Zeitung „Bon Soir“ hat einen Sonderberichterstatter nach Oberschlesien geschickt, der die Verhältnisse in den Grenzgebieten sehr wohl schildert. Er hat Katowitz, Königshütte, Hindenburg und Myslowitz besucht und will nirgends etwas von Unruhe und Verunsicherung bemerkt haben, von der deutsche Blätter erzählen. Der Korrespondent schildert, der allgemeine Eindruck ist, daß man arbeitet und in Ruhe erwartet, was kommen wird. Von Furcht ist keine Rede. Allerdings besteht eine gewisse Unruhe bei den deutschen Industriellen, welche sich vor der „polnischen Schwärmer“ fürchten. Bisher war alles nach deutscher Methode geordnet, und es wäre unnütz, zu leugnen, daß alles an dem Schnürchen ging. Der ganze komplizierte Mechanismus des Industriegebietes funktioniert mit dem ununterbrochenen mächtigen Regelmäßigkeit. Diese Tatsache soll man nicht verfehlen. Man soll die deutsche Organisation vielmehr studieren, damit man sie nachahmen kann (!). Die gleiche bewährte Methode müsse in Anwendung bleiben; die Vollkommenheit der großartigen wirtschaftlichen Maschine dürfte nicht angezweifelt werden. Wenn die deutschen Industriellen Ingenieure und Arbeiter unter den bisherigen Bedingungen weiter arbeiten könnten, würden sie ihre Tätigkeit nicht aufgeben, denn sie verlangen nichts anderes. Die Deutschen fürchten nicht die Polen, sondern ihre Arbeitsmethode (!). Wenn ihre gute Methode gestört werden könnte, dann würden sie gute politische Unterthanen sein. Wenn es gar gelingt, den Polen etwas von deutscher Organisation beizubringen, dann gebe es keine Sorge. (Es kann das Bestreben „wenn“ nicht wahr! Die Red.)

Es sieht es im „Bon Soir“. Die Verwerfung über die Stimmung der Deutschen in den gewissam abgetrennten Gebieten sind französische Tendenzen, aber im günstigsten Falle beweise einer vollkommenen Abhängigkeit des Westens. Was der Korrespondent aber über die deutsche Organisation im Industriegebiet sagt, sollte den Franzosen eigentlich zu denken geben. Denn daß die Polen diesen großartigen Mechanismus mehr im Betrieb erhalten noch nachahmen können ist auch den Gegnern

bereits seit langem klar. Die Zeit wird bald kommen, in der das Unrecht von Genf auch dem Winden so deutlich bemerkbar sein wird wie die unergänzlichen und unveränderlichen Rechte Deutschlands auf dieses von ihm geschaffene Arbeitsland.

„Deux“ veröffentlicht einen sehr lehrreichen Aufsatz des General Verranz unter dem Verhängnis, aber sehr langen Titel: „Die Völker, die einander helfen, verfolgen ihre eigenen Interessen.“ General Verranz spricht an ein Wort des Herrn Poincaré an, der einmal bemerkt hat, daß es von jeher vernünftige Deutsche gebe. Er rät dem ehemaligen Präsidenten, eine Weile durch Deutschland zu machen und mit recht vielen Leuten aller Klassen zu sprechen. Dann würde er solche eifrigeren Urteile vermeiden. General Verranz schreibt: „Wenn Herr Poincaré diese Reise unternommen hätte, dann wäre er vielleicht sehr überrascht über die Sachlichkeit gewesen, mit der man ihn angehört hätte. Man hätte ihn angehört, wie man mich selbst angehört hat, und bei allen, zuweilen leidenschaftlichen Meinungsäußerungen ist doch nirgends die Absicht zu erkennen gewesen, eine Unterhaltung abzulehnen. Kommt man aber schließlich, indem einer die Ansicht des anderen kennen lernen, nicht zu der Möglichkeit, sich zu verständigen?“ Herr Verranz hat mit Ministern, Parlamentariern, Kaufleuten, Gelehrten, Industriellen und Arbeitern gesprochen und überall wurde gefunden, die der Meinung sind, daß Frankreich und Deutschland, wenn sie vorläufig auch noch auf die gegenseitigen Gefühle Rücksicht nehmen, sich sehr gut über Fragen von gemeinsamen Interesse einigen könnten. Die Warnung vor dem Krieg, mit dem in Deutschland alle Franzosen verlost werden, sei lächerlich. Verranz habe in Gesellschaften und Konferenzen aller Art, in der Straßenbahn und auf der Straße nur Rücksicht und Entgegenkommen gefunden, obwohl er niemals den Franzosen wegzugeht habe. Er schließt seine Beobachtungen mit folgenden Worten: „Ich bin fest davon überzeugt, daß die oft erwähnten deutschen Dabenswillingen zwar durch eine geschickte Propaganda gelehrt sind, daß sie aber die gewissenhafter Beachtung gemeinschaftlicher Interessen auch leicht zu erlernen wissen können und müssen. Die abendlichen Unterredungen werden nur geführt, wenn wir ihnen alles große Wichtigkeit beimesse. Durch unsere Beachtung sind sie stark geworden. Wenn wir mit der Politik, die sie kräftig gemacht hat, fortfahren, werden sie noch weiter zunehmen. Aber es ist noch Zeit, diese Entwicklung zu vermeiden. Wir brauchen zu diesem Zweck keine Empfindungen zu verletzen, wir brauchen nur nach einem Ausgleich der Interessen zu suchen.“

Der Schritt der Demokraten.

Von
Dr. Ernst Feder.

Das Kabinett Birth hat demissioniert, weil es in seiner außenpolitischen Mission gescheitert ist. Das Kabinett Stegerwald ist zurückgetreten, weil es seine innenpolitische Aufgabe nicht gelöst hat. Ihm war lediglich die Aufgabe gestellt, die breite Koalition von Mehrheitssozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei zu schaffen. Deshalb wurde auch bei Bildung des Kabinetts die einseitige Verbreiterung nach links oder nach rechts die eine war (so gut möglich wie die andere) abichtlich vermieden. Daß das Kabinett vorher positive Arbeit nicht leisten konnte, zeigt ein Blick auf die Verhandlungssession. Sie hatte sich in der Hauptsache mit Interpellationen zu beschäftigen, und der Haushalt für 1921 ist heute, im ersten Monat des Jahres, noch nicht verabschiedet, so daß er voraussichtlich erst mit dem Etat 1922 zusammen erledigt wird.

Das Kabinett Stegerwald stand unmittelbar vor der Lösung seiner Aufgabe. Anfang voriger Woche schien die große Koalition im Reich gelöst zu sein. Der Bildung der Reichsregierung wäre eine entsprechende Kombination in Preußen automatisch gefolgt. Über das Arbeitsprogramm war man einig, die Personalfragen boten keine großen Schwierigkeiten mehr. Da vereitelte die Haltung der Deutschen Volkspartei, ähnlich wie im Mai, alle diese Absichten. Der außenpolitisch so schädliche Vertrauensbruch der Volkspartei, der aus parteiaktiven Gründen die in einer vertraulichen Besprechung abgegebene Erklärung der sozialdemokratischen Parteiführer an die Öffentlichkeit brachte, ist ein Verstoß gegen die Sozialdemokratie. Der Ausschluß der Volkspartei zurzeit unmöglich sei. Diese Absätze verknüpfte sich mit einer Kampfanzeige an die bisherige Regierung.

Das aus Zentrum und Demokraten bestehende Kabinett sah sich also vor die Alternative gestellt, entweder von der Linken gelöst oder von der Rechten gelöst zu werden. Die eine Möglichkeit war für die Demokraten im unerträglichen die andere. Die Situation war aber vor allem unklar angesichts der politischen Lage im Reich, wo die Rechte in klarer Opposition gegen das aus Zentrum und Sozialdemokraten gebildete, von den Demokraten geführte Kabinett steht. Deshalb haben die Demokraten mit Recht die in dem bisherigen Kabinett als eine solche deklarieren und durch die Zurückziehung ihrer Minister aus der Regierung den Rücktritt des ganzen Kabinetts herbeigeführt. Ihr Schritt verdient Billigung, weil er ausdrückt, was ist, der scheidenden Kreise ein Ende macht und den Verhandlung zwingt alsbald eine arbeitsfähige Regierung zu schaffen. Deshalb sollte dieser Schritt auch, abgesehen von den deutschen Interessen im Reich, als Kabinett Stegerwald in den Dienst ihrer Interessen im Reich vor allem Parteien Zustimmung finden. Von den heutigen Morgenblättern verhalten sich denn auch nur die deutschnationalen Organe ablehnend.

Man hat einen Zusammenhang zwischen der Haltung der Demokraten im Reich und in Preußen konstruiert. Aber es liegt auf der Hand, daß ihr Rücktritt in Preußen von einer anderen Absicht geleitet ist als ihr Ausscheiden im Reich. Der Rücktritt im Reich war ein Akt der Aktivität, dem der im Reich zugrunde lag, an der Regierung zu übernehmen, wobei die Klarheit dieses Entschlusses, dem mit Recht eine zu starke Abhängigkeit von der Volkspartei vorgeworfen wurde, dadurch verdeckelt wird, daß von den drei demokratischen Ministern Geblert im Amt verblieb, während die beiden übrigen unterwarf, und schließlich der außenpolitischen Verhandlungen ablehnend, dem Verhandlung im Mittelpunkt der Regierungskrise gelanden hatte. Anders liegen die Dinge in Preußen. Hier bedeutet der übrigens einstimmig gefasste Beschluß der Fraktion einen Schritt der Aktivität, der eine arbeitsfähige Regierung schaffen will, an welcher die Demokraten unter gewissen Voraussetzungen teilzunehmen bereit sind.

Wie wird das neue Kabinett aussehen? Theoretisch sind, nachdem das Scheitern der breiten Koalition der Wille zum Sturz des Kabinetts Stegerwald geführt hat, nur noch zwei Möglichkeiten gegeben: eine Koalition des Zentrums mit den beiden Reichsparteien oder eine Koalition des Zentrums mit Mehrheitssozialisten und Demokraten. Praktisch scheidet die erste Möglichkeit aus. Denn eine Vermählung des Zentrums mit der Linken im Reich, mit der Rechten in Preußen dürfte auch über die Kraft einer elastischen Partei weit hinausgehen. Wenn somit, wie wir glauben, sich hier eine kleine Koalition in Frage kommt und sich hierzu eine Vereinbarung zwischen den Parteien der alten Koalition herausbildet, dann sollte diese Koalition so schnell wie möglich gebildet werden. Der schwierige und gefährliche Weg, der bei der letzten Regierungskrise im Reich zu Unrecht gewählt wurde, der vorangehende Verhandlung der Fraktionen, ist in Preußen nicht zu umgehen, da die Verhältnisse die Wahl des Ministerpräsidenten durch den Reichstag vorsehen. Es wird aber erforderlich sein, daß die Fraktionen diesmal das Notwendige folgen lassen.

Wenn sich jetzt die Koalition ohne die Deutsche Volkspartei vollzieht, so kann sie doch unserer Erwarten nicht ohne Rücksicht auf diese Partei gelöst werden. Wir glauben, auch hierüber wird eine Verständigung der drei alten Koalitionsparteien möglich sein, insbesondere weil Steuerreform und Verwaltungsreform, zwei Aufgaben die sich nicht mehr lange verschleppen lassen, nur von einer Regierung mit breiter Basis gelöst werden können. Der sozialdemokratische Abgeordnete Steinhilber hat in einer Rede vor dem Reichstag ausgesprochen, daß die Volkspartei sich augenblicklich kündigen

Eine Entdeckung des Herrn Lefèvre.

Die Felddienstforderung der Reichswehr.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

2. Paris, 2. November.

Der frühere Kriegsminister André Lefèvre hat nunmehr einen Beweis dafür erbracht, daß Deutschland für den „Reichswehrkrieg“ rüstet. Den Zeugen, den er für die Behauptung aufstellt, wird, nach seiner Ansicht, die deutsche Regierung nicht verleugnen können. Der General v. Seekt gefolgt ist als Ziel in seinen Buchstaben in einem Artikel des „Journal“ zu lesen, der ein Dokument vom angeblich „angehörten“ „Wirtschafts“ behandelt, nämlich die für die Reichswehr herausgegebene neue Felddienstforderung. Für dieses Buch hat General v. Seekt das Wortwort geschrieben. In diesem Wortwort ist der Satz zu lesen, den Herr Lefèvre als „das Geheimnis“ betrachtet. Dieser Satz lautet: „Die Felddienstforderung will zugrundelegen die Verhältnisse der Bewaffnung und die Ausrichtung der modernen Arme eine militärische Großmacht, und nicht nur die deutsche Arme von hunderttausend Mann, die wir nach dem Friedensvertrag haben dürfen.“ In dieser deutlich bezeichneten Fiktion äußert Herr Lefèvre, daß Gefahr im Verzuge sei. Er bedeutet die Leute in Frankreich, die mit einem chloroformierten Weltaufschlag über der Nase herumgingen (!), um nur nichts von Gefahren hören und sehen zu müssen. Wenn die Östlichen immer wiederhören, daß in Deutschland weder Menschen noch Material vorhanden seien, dann sei das ein Verstummen. Wenn es sich lohnen sollte, seien genügend Männer da, die ihre Ausbildung im letzten Kriege erhalten hätten; dauere es noch etwas länger, dann werde von dem Herrn D. ein ausgebildete Schar der Portugiesen das nötige Material stellen. Die Geschäfte und sonstige Kriegsmaschinen bringe die großartige deutsche Technik, die sich im Au auf Kriegsbereitstellung stellen könne, in kurzer Zeit fertig. Deshalb freut sich Herr Lefèvre, daß wenigstens mit der Behauptung der Deutschen Werke ein Anfang gemacht werden soll. (!)

französische Kriegsminister anscheinend nicht wiedergegeben hat. Es heißt da:

„Nur wenn wir die Erinnerung an die unsentagene Kampfmittel (Flieger, schwere Artillerie, Kampfwagen usw.) noch erhalten, werden wir Mittel und Wege finden, auch ohne sie den Kampf gegen einen neuzeitlich ausgerüsteten Feind zu bestehen. Ihr Fehlen darf nicht zu Gunsten vor dem Angriff führen. Größere Beweglichkeit, bessere Ausbildung, Gewandtheit in der Geländeausnutzung, häufige Zuhilfenahme der Hand, bieten keinen Ersatz.“

Hier wird also mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, daß die Reichswehr nicht die „Stärke, Bewaffnung und Ausrüstung“ einer neuzeitlichen militärischen Großmacht“ erlangen könne — was übrigens selbstverständlich ist. Wenn Herr Lefèvre, wie es scheint, diese Sätze unterzögen hat, so hat er eine ganz gewöhnliche Fälschung begangen.

Die Krise der irischen Verhandlungen.

(Privatmeldung.)

London, 2. November.

Gestern früh hat Lloyd George die irischen Vertreter nach Downing Street eingeladen. Um 11 Uhr fand im Hause des Premierministers eine Besprechung der Interkommissionen statt. Diese Besprechung dauerte nur eine halbe Stunde und dann wurde festgestellt, daß vielleicht abends eine Plenarsitzung der Konferenz stattfinden würde. Sofort, nachdem die irischen Abgeordneten Lloyd George verlassen hatten, trafen die anderen Mitglieder ein und es wurde eine Vollziehung des britischen Kabinetts abgefaßt. Im Vordergrund steht jetzt die von den Sinnfein-Abgeordneten gestellte neue Forderung, daß Sadriabad auch die südlichen Grafschaften Throno und Fermaghagh von Ulster erhalten solle, weil die Mehrheit der Bevölkerung dort katholisch sei und für Sinnfein gestimmt habe. Ulster hat sich dieser Forderung widersetzt und behauptet, daß das Gesetz, das Throno und Fermaghagh zu Ulster schlug, jetzt nicht einseitig wieder geändert werden könne. Man betrachtet im allgemeinen die Lage als sehr gefährlich und glaubt, daß ein Abbruch der Verhandlungen jeden Augenblick eintreten kann. Es steht aber fest, wenn die Verhandlungen scheitern würden, als allgemeine Wahlen stattfinden werden, ehe die britische Regierung zu Genesmaßnahmen übergeht.

London, 2. November. (M. T. B.)

„Daily Chronicle“ berichtet, daß Lloyd George seinen Blick auf der „Republik“, die Sonntagabend nach Amerika abfährt, abwehrte hat.

Die „Times“ berichten, die Stimmung sowohl in Sinnfein, als auch in Regierungskreisen sei für die Aussichten der irischen Konferenz wieder hoffnungsvoller. Laut „Daily Mail“ (welche die Konferenz jetzt eine Lösung auf einer ganz Irland umfassenden Grundlage. Es würde daher nicht überraschend sein, wenn demnach Craig eine Einladung erhalten sollte, als Vertreter Ulsters an der Konferenz teilzunehmen. „Daily News“ zufolge muß die Grenze Ulsters und insbesondere die Frage der Zugehörigkeit Throno und Fermaghagh entschieden werden; wenn die Konferenz wegen dieser Frage scheitern sollte, so würde Lloyd George eher zurücktreten, als daß Land vor einen Bürgerkrieg stellen.

In dem vom 1. September 1921 datierten, vom General v. Seekt verfaßten Wortwort heißt es:

Die Volksschrift nimmt Stärke, Bewaffnung und Ausrüstung des Reiches einer neuzeitlichen militärischen Großmacht als Grundlage an, nicht nur das nach dem Friedensvertrag gebildete deutsche 100 000-Mann-Heer. Daß damit nur gelang werden soll, die Reichswehr müsse in ihrer militärischen Längigkeit größeren modernen Heeren gleichen, und daß nicht gelang werden soll, im Friedensvertrag angegebenen Grenzen hinaus vermehrt werden ist völlig klar. Herr Lefèvre weiß das auch ganz genau, aber da er keine Gelegenheit verläßt, um gegen Deutschland die öffentliche Meinung und die Politiker aufzureizen, so entstellte er absichtlich den Sinn jenes Satzes. Aufmerksamer hinter dem von Herrn Lefèvre zitierten Satze aber helfen in dem Wortwort andere Sätze, die der ehemalige

● Neue Emissionsmethoden.

Vorratsaktien. — Bezugsrechte für Verwaltungsmitteln.
— Verwertung im Interesse der Gesellschaft.

Die Kapitalerhöhungsbewegung im Aktienwesen, die seit Jahren kaum jemals zum Stillstand gekommen war, hat seit einiger Zeit wieder ein besonders schnelles Tempo und einen besonders grossen Umfang erreicht. Dabei treten wiederum die früheren Kumulationsperioden auf diesem Gebiete gewisse Abweichungen in Erscheinung, die immerhin nicht ohne symptomatische Bedeutung sind. Früher war bei den Kapitalerhöhungen die Tendenz der Kapitalverwässerung höher als ausschliesslich für die Form der Neuemission von Aktien massgebend. Man brauchte zwar neue Mittel zur Kompensierung der Geldentwertung, gleichzeitig gab man die jungen Aktien aber zu so niedrigem Kurse (zumeist zu pari) aus, dass das Bestreben unverkennbar war, die alten Goldmarkkapitalien allmählich dem Papierstaub des jetzigen Geldwertes anzuhängen. Auch heute sind bei fast allen Neuemissionen niedrige Ausgabe- und hohe Bezugsrechte an der Tagesordnung. Aber die Kapitalerhöhungen werden für die Aktionäre nicht weniger doch nicht mehr ausschliesslich diese Seite der Angelegenheit. In vielen Fällen wird nur ein Teil der neuen Aktien den bisherigen Aktionären zu einem relativ niedrigen Kurse angeboten, andere Teile der Neuemissionen können zu höheren Kursen zurückgestellt, weitere Teile den Gesellschaftskonsortien zur Placierung überlassen. In manchen Fällen werden auch Teile der neuen Aktien zu niedrigen Bezugskursen den Vorstandsmitgliedern zu einem höheren Bezugsrecht angedungen überlassen, eine Art der Gratifikationen, auf deren Bedenklichkeit wir schon kürzlich hingewiesen haben und die das gefährliche Spekulieren der Verwaltungsorgane in den eigenen Aktien ihrer Gesellschaft geradezu erzwingt.

Was die Ausgabe von neuen Aktien für zukünftige Bedürfnisse anlangt, so hängt diese Emission auf Vorrat mit dem schnellsten Tempo zusammen, in dem sich augenblicklich die Fusions- und Konzernaktivitäten bewegen. Die Emissionen werden abgestuft. Man will sich ausrechnen, und man will Ausdehnungen von Konkurrenzunternehmen möglichst schnell folgen können. Man führt vielleicht auch in manchen Fällen solche Verhandlungen, die zu einer Verschmelzung und neuartigen Ausstattungen parat haben für den Fall, dass solche Verhandlungen zum Ergebnis führen, oder auch, dass sich unerwartet ein günstiges Fusionsobjekt bieten sollte. Solche günstigen Fusionsobjekte sind natürlich heute zahlreich, und es könnten den künftigen Ausstattungen der Werke von einer neu auftauchenden Konkurrenz streitig gemacht werden, wenn erst eine Generalversammlung einberufen und neue Aktien geschaffen werden müssen, usw. Infolgedessen halten es manche Gesellschaften für zweckmässig, immer einen Vorrat allerlei Zuzufälle gerüstet zu sein. Das bei einer solchen Handhabung, wenn sie sich allgemein einbringen sollte, das konkrete Mittel zum Zweck der Fusions- und Konzernaktivitäten bei den Ausstattungen und Fusionsen, das allerdings heute schon vielfach nur eine Fomische ist, auch juristisch mehr und mehr verloren geht, liegt auf der Hand. Aber das Aktienwesen liegt hier nur ein Teil der Lösung. Die Fusions- und Konzernaktivitäten mit mehrfachen Stimmrecht und deren Vinkulierung in der Hand der Verwaltungsvergremien eingeleitet und weit fortgeführt werden ist. Schliesslich bleiben noch die Fälle zu erwähnen, in denen Teile der neuen Aktien den Aktionären nicht zum Bezuge angeboten, auch nicht zu Fusionszwecken verwendet, oder zurückgestellt werden, sondern in denen eine Bezeugung an Bankkonsortien zur Verwertung im Interesse der Gesellschaft als ein zweckmässiges Mittel angesehen wird. In diesen Fällen liegt im Interesse der Gesellschaften, da sie diesen wenigstens für einen Teil ihrer jungen Aktien eine Ausnutzung der jetzigen hohen Kursnotagen gestatten und somit die Gefahr der Überkapitalisierung nicht zum Bezuge wieder erhöhen, die Geldwerte verringern. Leider aber muss man häufig die Beobachtung machen, dass über die Art, in der die Konsortien die freien Teile der Neuemissionen verwerten sollen und verkaufen, keine genügende Klarheit besteht, und dass schliesslichen Geschäftsergebnisse nicht zum Bezuge und wenn eine solche Klarstellung auch nach erfolgter Placierung der Aktien meist unterbleibt. Die Aktionäre bekommen in den seltensten Fällen zu wissen, welcher Teil der bei der Emission erzielten Kursgewinne dem Konsortium zufließt, und welcher Teil den Bankkonsortien an Placierungsgewinn und Provisionen zufließt. Wir wissen nicht, ob bisher Bankkonsortien unter dem Deckmantel derartigen Verwertungen Gewinne erzielt haben, die über das bei derartigen Transaktionen überragende Risiko und die Arbeit der Placierung hinausgehen. Verhindert können solche Auswüchse aber nur werden durch genaue Mitteilungen über den Inhalt der Verwertungsverträge.

● Kapitalserhöhung der Commerz- und Privatbank.

Von 200 auf 350 Mill. M.

In der heute abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft wurde beschlossen, eine demnächst einzuuberufende ausserordentliche Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 150 Mill. M. ab 1. Januar dividendenberechtigten Aktien auf 350 Mill. M. vorzuschlagen. Von dem neuen Kapital sollen 66 666 000 M. von bisherigen Aktionären dergestalt zum Bezuge angeboten werden, dass auf je 3000 M. alte Aktien eine neue Aktie von 1000 M. Bezugsrecht werden kann. Die restlichen Aktien werden einem Konsortium zur Verwertung überlassen, an dem Gewinn des Konsortiums ist die Bank beteiligt. Die Festsetzung des Ausgabekurses soll erst kurz vor der Generalversammlung erfolgen.

● Die Commerz- und Privatbank hat zuletzt im April 1920 den Beschluss gefasst, ihr Aktienkapital von 80 auf 200 Mill. M. zu erhöhen, und zwar wurde ein Teil der jungen Aktien dazu benutzt, um die Fusion mit der Mitteldutschen Privatbank zu Handlung durchzuführen. Die dafür nicht benötigten jungen Aktien wurden den Aktionären der beiden vereinigten Institute im Verhältnis von 1:3 zum Kurse von 138 pCt. zum Bezuge angeboten. In der letzten Zeit hat die Commerz- und Privatbank, wie wir wiederholt berichtet haben, Verhandlungen mit einem anderen Bankinstitut eingeleitet, das sich zu dem von uns geschilderten Bankengemeinschaft mit der Nationalbank entschloss. Bei der jetzigen Kapitalerhöhung der Commerz- und Privatbank wird ein kleinerer Teil, nämlich 66 666 000 M., den Aktionären zum Bezuge angeboten werden, die übrigen 83 334 000 M. sollen einem Konsortium zur Verwertung überlassen werden, das an seinem Gewinn die Bank beteiligt. Die Aktionäre sollten sich in der Generalversammlung über den Umfang und die Form dieser Beteiligung und Verwertung zu entscheiden. Nachdem durch den Vorgang der Darmstädter Bank, der Nationalbank und der Commerz- und Privatbank die Kapitalerhöhungsbewegung bei den Berliner Grossbankinstituten Eingang gefunden ist, anzunehmen, dass sich auch die meisten übrigen Institute über oder später zu ähnlichen Massnahmen entschliessen werden.

● Die Stickstoffversorgung Deutschlands und die Oppauer Katastrophe.

Der Oppauer Katastrophe, die im letzten Oktober-Marktbericht schildert das Stickstoffsyndikat, a. a. Auf dem deutschen Markt lehnt das Stickstoffsyndikat als Folge der Oppauer Katastrophe zunächst noch neue Verkäufe ab. Es schritt zu dieser Massnahme, um zuerst die deutschen Bedürfnisse zu sichern, und erst nach Vorliegen bestimmter Daten über die Wiedereröffnung der Werke Oppau neue Verkäufe zu tätigen. Das Verhalten des Syndikates, noch mehr die schleppenden Ablieferungen von seinen Werken haben den Eindruck einer Knappheit an Stickstoff auf dem deutschen Markt hervorgerufen. Eine solche ist indes nur scheinbar vorhanden. Die Auswirkungen der Oppauer Unglücks auf die Stickstoffversorgung Deutschlands sind nicht so erheblich, wie man unmittelbar nach der Katastrophe annahm. Der Stand der Auftrümmen und Wiederaufarbeiten lässt den Schluss zu, dass mit der Lieferung von dem schwedischen Ammoniak aus der wirtschafsgenommenen Produktion von Oppau schon mit Beginn des nächsten Jahres gerechnet werden kann.

Die Folgen der Oppauer Katastrophe drücken sich hier und da in einer Sortenveränderung aus, und zwar werden zum Frühjahr geringere Mengen Salpater, als ursprünglich erwartet, verfügbar sein. Unter diesen Umständen wird der Landwirt in der ersten Hälfte der Erntezeit und die Düngung im zeitigen Frühjahr schwefelsaures Ammoniak zu beziehen und den Abfall von Salpater zur Kopplung und zur Düngung für die zweite Hälfte der Erntezeit aufzusparen. Ammoniumsulfat wird nach Abtransport der vorhandenen Bestände in diesem Düngejahr nicht mehr geliefert. Die schlechten Ablieferungen von dem Werk Oppau sind im Grunde bei der Knappheit entstanden, ist haben ihren Grund in der ganz ungenügenden Wagensetzung für Düngemittel. Um den Abtransport für Karolinen in der letzten Zeit wiederholt vollständig gesperrt. Die natürliche Folge davon ist ein erhebliches Anwachsen der Vorräte an dem auftragsfähigen Stickstoff, was die Befähigung des Syndikats gegenwärtig für die Abgabe einer Lieferfrist von fünf bis sechs Wochen für Kalkstickstoff ist sogar mit einer längeren Lieferfrist zu rechnen.

Die mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. festgesetzten erhöhten Preise betragen für schwefelsaures Ammoniak, nicht gedarrt und nicht gemahlen, 17,40 M. für das Kilogramm Stickstoff, gedarrt und gemahlen 18 M. für das Kilogramm Stickstoff, gedarrt und gemahlen 18 M. für das Kilogramm Stickstoff, Ammoniumsulfat 17,40 M. für das Kilogramm Stickstoff, Kaliammonsulfat 17,40 M. für das Kilogramm Stickstoff zuzüglich 2,36 M. für das Kilogramm K.O. Natronsalpater 24 M. für das Kilogramm Stickstoff, Kalkstickstoff 15,50 M. für das Kilogramm Stickstoff. Gleichzeitig sind die Rabattsätze für Wiederverkäufer erhöht worden.

● Gegen den Ausverkauf in den Grenzgebieten. Die Landesfinanzämter sind angewiesen worden, die von ihnen auf Grund der Bekanntheit betr. Ausfuhrerklärungen vom 5. April 1921 für den Warenverkehr zwischen den Grenzbezirken zu erheben zurückzugeben bzw. auf ihre Dauerberechtigung unter Beachtung der Zollvorschriften für den Verkehr mit dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen veranlassen, dass eine Ermächtigung an die Zollstellen vom 29. April 1921, nach der eine gewisse Reihe von Waren allgemein ohne Ausfuhrbewilligung zur Ausfuhr zugelassen war, für den kleinen Grenzverkehr ausser Kraft tritt. Weiter hat der Reichskommissar die Zurückziehung der den Landesfinanzämtern einverleibten Ausfuhrerklärungen anordnet oder empfohlen, soweit dies zur Behebung der Missstände notwendig sei. Schliesslich hat der Reichswirtschaftsminister Aufträge an die Grenzbezirke der Bezirke der Landesfinanzämter Karlsruhe (für die badisch-schweizerische Grenze), Würzburg, Köln, Düsseldorf, Münster und Bonn (für die westliche Reichsgrenze) und Altona (für die deutsch-dänische Grenze) erlassen. Auf dem Gebiete der Überwachung der Warenzufuhr wird das Reichsfinanzministerium für sofortige Verstärkung der Grenzüberwachung durch Heranziehung von Zollbeamten zum Indienst unter Zuhilfenahme von gesuchten Kräften des Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr sorgen. Über diese in der Zukunft veranlassenden Massnahmen hinaus wird der Reichswirtschaftsminister durch eine abmal im Reichsanzeiger zu veröffentlichende Bekanntmachung zur Sicherung des Bedarfs der inländischen Bevölkerung für die Bekämpfung des täglichen Bedarfs im Reiseverkehr nach alleinigen von einer Ausfuhrbewilligung abhängig machen. Diese Bestimmung wird die Kontrollbehörden die Möglichkeit geben, der Ausfuhr von Waren des täglichen Bedarfs durch reisende Ausländer zum Schaden der inländischen Bevölkerung entgegenzutreten.

● Die gescheiterte Filmfusion. Wie wir bereits in unserer heutigen Morgensausgabe berichteten, können die Fusionsverhandlungen zwischen der Triester Film Akt. G. m. b. H. und der National-Film Akt. G. m. b. H. als gescheitert betrachtet werden. Dazu hören wir, dass die Fusionsverhandlungen nicht von Verwalter zu Verwalter geführt, sondern zwischen der Verwaltung der Ufa und einer Grossaktionärsgruppe der National-Film Akt. G. m. b. H. als gescheitert betrachtet werden. Die Verhandlungen sind unter der Voraussetzung geführt worden, dass die Gruppe über die gesetzlich vorgeschriebene Dreiermehrheit der Aktionäre verfügt. Wie sich gestern nun herausstellte, besitzt die Aktionärsgruppe nicht die erforderliche Majorität, dass die Verwaltung der Ufa aus diesem und noch aus anderen Gründen die Verhandlungen abbrach. Ob sie später vielleicht einmal mit besserem Erfolg wieder aufgenommen werden, lässt sich zurzeit noch nicht sagen.

● Vereinigte Stahlwerke von der Zypen und Wisse. Glanzlichter.

Die Vereinigten Stahlwerke von der Zypen und Wisse Akt. G. m. b. H. haben am 29. Oktober eine Generalversammlung wieder zu heiligen Auseinandersetzungen zwischen dem Aktionär Welcker und der Verwaltung. Welcker warf dem Aufsichtsratsvorsitzenden Geheimrat Hans von der Zypen, der sich dem National-Film Akt. G. m. b. H. als Gesellschafter betätigt, dass die Fusionsverhandlungen nicht von Verwalter zu Verwalter geführt, sondern zwischen der Verwaltung der Ufa und einer Grossaktionärsgruppe der National-Film Akt. G. m. b. H. als gescheitert betrachtet werden. Die Verhandlungen sind unter der Voraussetzung geführt worden, dass die Gruppe über die gesetzlich vorgeschriebene Dreiermehrheit der Aktionäre verfügt. Wie sich gestern nun herausstellte, besitzt die Aktionärsgruppe nicht die erforderliche Majorität, dass die Verwaltung der Ufa aus diesem und noch aus anderen Gründen die Verhandlungen abbrach. Ob sie später vielleicht einmal mit besserem Erfolg wieder aufgenommen werden, lässt sich zurzeit noch nicht sagen.

● Harkortische Bergwerke und chemische Fabriken Akt. G. m. b. H. in G. o. H. Die Verhandlungen wegen Verkaufs des unter Konstruktion stehenden Goldbergs in der G. o. H. sind am 29. Oktober in der Generalversammlung der Aktiengesellschaft in G. o. H. als gescheitert betrachtet worden. Die Verhandlungen sind unter der Voraussetzung geführt worden, dass die Gruppe über die gesetzlich vorgeschriebene Dreiermehrheit der Aktionäre verfügt. Wie sich gestern nun herausstellte, besitzt die Aktionärsgruppe nicht die erforderliche Majorität, dass die Verwaltung der Ufa aus diesem und noch aus anderen Gründen die Verhandlungen abbrach. Ob sie später vielleicht einmal mit besserem Erfolg wieder aufgenommen werden, lässt sich zurzeit noch nicht sagen.

● Schweizerische Goldhypotheken. Unter dem Vorsitz des Justizrats Dr. Fritz Meyer fand in Frankfurt a. M. eine Versammlung der Goldhypothek- und Vahntuchbesitzer schweizerischen Glaubens statt, in der die Schutzverbände von ganz Deutschland und zahlreiche Hypothekenshielder vertreten waren. Die Versammlung beschloss einstimmig, die in der Schweiz bestehenden Rechte und Lausungen zu behörden das einmütige dringende Ersuchen zu richten, aus öffentlichen Mitteln Beträge zur Regelung der Valutadifferenzen zur Verfügung zu stellen, die sich aus den Valutadifferenzen zur Verfügung wirtschaftlicher Rufe der völlig schulden in diese Lage geratenen Hypothekenshielder abzuwenden werden kann.

● Standard-Oil-Monopol in der Tschechoslowakei. Der Minister der Standard Oil Company in London hat die Standard Oil in der Tschechoslowakei ein Monopol zu gewähren. Die Standard Oil wird zu diesen Zwecken eine Gesellschaft mit 100 Mill. tschechisch-slowakische Reichsmark (100 pCt. = 100 Millionen) bilden. Die Standard Oil wird Prager Interessenten zugewiesen, so dass für die Gesellschaft vornehmend Investition 50 Mill. Kr. übrig bleiben. Die Standard Oil wird verpflichtet, dieses Betrag innerhalb fünf Jahren in Schürfsuchen und Bohrungen nach Petroleum zu investieren, wofür sie

bei positiven Ergebnissen das alleinige Recht der Ausbeutung zusteht. Das Projekt der Standard Oil wurde im Ministerium von Dr. Beneš befürwortet. Die einheimischen Petroleumraffinerien haben verschiedentlich protestiert, dass die übernehmende Standard Oil die gesamte Petroleumproduktion und damit auch alle Lieferungen und Hilfsindustrien in die Hände bekommt.

● Börsenruhetag.

Zurückhaltung am Effektenmarkt. — Dollar ca. 194.

Auf den Rücktritt des preussischen Kabinetts Stegerwald waren am gestrigen Nachmittag, im freien Verkehr der Banken ausländische Zahlungsmittel stark gesucht und bedeutend höher. Ausserdem kam aber noch hinzu, dass die Mark in New-York nachbörstlich stark rückgängig war (0,52% nach 0,55%). Auch am heutigen Vormittag waren Devisen bei grosser Nachfrage. In den Vormittagsstunden wurden folgende Kurse genannt: Holland 6600, Schweiz 3560, Amerika 194, England 760, Frankreich 1420. — In den Mittagsstunden trat dann allerdings eine Abschwächung ein, so waren Dollarkurse zu 191 M. zu haben.

Auch heute wurden die Börsenräume zur Entgegennahme von Aufträgen und von Reklamationen um 10 Uhr geöffnet. Trotz der festen Haltung der Devisen wurde aber auch die zünftigen Spekulanten nicht zu verkennen. Wenn auch viele Papiere stark gesucht und dementsprechend höher sind, so wird doch vielfach damit gerechnet, dass die Börsenräume, besonders am Montag, unter Reklamationen sehr gestiegen waren, zu einem etwa 12-15 pCt. gegen Montag höheren Kurse weiter gehen. Von Industriewerten wurden heute folgende Kurse genannt: A. E. 1600 nach 1070, Phönix 4520, Ben 930, R. Wolf 1120, Deutsche Petroleum 2100-2200, Stahlwerk Becker 850, Hansa Lloyd 750, M. u. Gestet 1080 bei grosser Nachfrage, Deutsche Waffen 1700, Oberbedarf 970, Caro Hegenescheid 900, Auch Schwebelberg, Lingel und Hochmann Aktien waren wieder zu einem höheren Kurse gesucht. Schachtel Aktien wurden mit 715 pCt. bezahlt. Ludw. Loewe waren stark gesucht, da man von besonderen Transaktionen wissen wollte. Lübeck Büchener Eisenbahn-Aktien waren zu über 100 pCt. höheren Kursen gefragt.

● Kossicus-Noten. Die gestern stark angebotenen waren, wurden heute bei sprunghaftem Steigen gesucht. Nachdem sie vormittags noch mit etwa 4,50 bezahlt wurden, stiegen sie schnell auf über 5,15, auch die russische Werte waren heute gesucht, da man sich von dem italienisch-russischen Handelsabkommen verschiedentlich Vorteile verspricht und auch besonders, weil das russische Wirtschaftslieben jetzt beginnt, sich in das europäische Wirtschaftsleben einzurorden.

● Waren-Markt.

● Berliner Produktverkehr. Die Steigerung der Preise am Produktmarkt allerorten macht heute Fortschritte. Die erste Entwertung der Markt bringt sich in der weiteren Erhöhung der Preise für Getreide und die holländischen Getreide aus. Druck, und das wirkt auf den Verkauf des Getreides um so mehr ein, als noch immer von stärkerem Ausdruck die Rede ist und die Wagensetzung zunächst erst in einzelnen Gegenden etwas besser geworden ist. Für Weizen sind die Mühlen im ganzen Lande stark nachgefragt, und der Verkehr ist sehr lebhaft. Die Erhaltung der Verbindlichkeiten dauernd Material braucht, und das solches sich hier oder an anderen Märkten findet. Ganz ebenso liegt die Situation für Roggen, der ebenfalls stark gesucht wird und nicht entsprechend angeboten ist. Die Forderungen waren wesentlich erhöht. Letzteres zeigte sich auch bei Gerste, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nachgefragt, doch sind hier die Brauereien und Malzfabriken zu den gestiegenen Preisen nicht mehr so dringlich wie vorher. Hier macht sich weiter so knapp, dass der Bedarf nur ausserst schwer zu Abdeckung ist und ebenso wie im Futurgeschäft geschäftlich höhere Preise zur Geltung gelangten. Auch Mais ist nach

